

Achterbahn

Die Lebensgeschichte Jakobs nimmt mich gefangen. Als der jüngere Zwilling Bruder vollzieht er seinen ersten fragwürdigen Handel, als er Esau dessen Geburtsrecht für eine Mahlzeit abknöpft (1. Mose 25). Die Zusammenarbeit mit seiner Mutter, um den für den Erstgeborenen vorbehaltenen Segen seines Vaters zu stehlen, ist möglicherweise eine Folge davon (1. Mose 27). Als Konsequenz dieser fragwürdigen Tat findet Jakob sich plötzlich auf der Flucht wieder.

- Diese beiden Berichte reichen schon aus, Jakob als einen Halunken darzustellen. Wie wir wohl mit so einem Typen umgehen würden? Seine Haltung an den Pranger stellen? Versuchen, ihn zurechtzubiegen? Oder ihm einfach aus dem Weg gehen?

Gott ging ihm jedenfalls nicht aus dem Weg. Auf der Flucht nach Mesopotamien hat Jakob dann auch eine Lebens-verändernde Begegnung mit seinem Schöpfer. Da sich Charakter aber nicht über Nacht ändert, bleibt er seinem Motto treu und versucht Dinge geschäftsmäßig auszuhandeln, diesmal mit Gott (1. Mose 28). Als er schließlich bei seinem Onkel Laban unterkommt, verliebt Jakob sich unsterblich in die jüngere der beiden Töchter und handelt die Bedingungen für ihre Hand aus: 7 Jahre Arbeit für den Vater. Die Zeit vergeht wie im Flug doch am Ende wird ihm nicht Rahel, sondern die ältere Lea zur Frau gegeben. Zähneknirschend lässt Jakob sich auf einen weiteren Handel ein (7 weitere Jahre Arbeit für den Onkel und Schwiegervater), um seine Angebetete ehelichen zu können (1. Mose 29).

- Irgendwie erhalten wir den Eindruck hier, das Gerechtigkeit eben doch siegt, nicht wahr? Zweimal hat Jakob seinen Zwilling Bruder betrogen und nun erlebt er selbst wie das ist. Heimzahlen wird das genannt. Was Du säst, das wirst Du auch ernten. Ob wir uns angesichts dessen wohl in Schadenfreude wiegen?

Gott jedenfalls nicht. Viele Monde später, nach der Geburt Josefs, überrascht Jakob seinen Schwiegervater mit dem Plan, zurück in sein Heimatland zu ziehen. Durch Weissagung weiß Laban jedoch, dass er nur wegen Jakob von Gott gesegnet ist und will ihn deshalb nicht gehen lassen. Ein neuer Handel soll Jakob aber endlich zu seinem eigenen Besitztum verhelfen. Doch noch am gleichen Tag begeht Laban Vertragsbruch, indem er alle Tiere wegschafft, die er seinem Schwiegersohn zugesichert hatte. Als Jakob das gewahr wird, kontert er mit der berühmten aber ungewöhnlichen Aktion der abgeschälten Äste in den Wassertrögen, was ihn letztlich zu einem ausgesprochen wohlhabenden Mann macht (1. Mose 30).

- Wie ein Bestseller, ein Drama gefüllt mit Betrug und Täuschungen, liest sich das alles und macht uns die Entscheidung schwer, auf wessen Seite wir uns schlagen sollten. Nun bin ich kein Experte in diesen Dingen, habe mich aber oft gefragt, wieso abgeschälte Zweige eines bestimmten Holzes in die Wassertröge gelegt dazu führen können, dass Tiere gestreift, gesprenkelt, dunkelfarbig und gefleckt geboren werden, wenn ihre Eltern beim Paaren daraus saufen. Aber vielleicht geht es hier ja gar nicht darum. Wie in wirklich guten Filmen offenbaren sich auch hier Wahrheit und Hintergründe erst zum Ende der Geschichte hin.

Um Neid und falschen Anschuldigungen durch die angeheiratete Familie zu entgehen, folgt Jakob gehorsam Gottes Anweisungen, sich mit seiner Familie und seinem ganzen Hab und Gut aus dem Staub zu machen. Der deshalb von ihm einberufene Familienrat mit Rahel und Lea fördert so einiges ans Tageslicht: nie hielt sich Laban an gemachte Vereinbarungen; die ungewöhnliche Idee mit den Zweigen in den Wassertrögen stammt von Gott (und war vielleicht nur ein Gehorsamstest?); sowohl Lea als auch Rahel haben sich von jeher von ihrem Vater wie Sklaven verkauft gefüllt. So macht sich der ganze Clan nach zwei Jahrzehnten treuem Dienst unter Laban auf den Weg in Jakobs Heimat. Als das bekannt

wird, nimmt Schwiegerpapa wütend die Verfolgung auf. Allein dem Eingreifen Gottes ist es zu verdanken, dass es bei ihrer Begegnung nicht zum Eklat kommt, sondern beide Parteien in Frieden auseinander gehen (1. Mose 31).

- Bis zu diesem Zeitpunkt haben wir bereits soviel Action und Windungen in der Geschichte mitbekommen, dass es viel mehr Zeit und Platz bedürfte, alle Tiefen und Bedeutungen zu erkunden. Weil das aber noch nicht alles in dieser Achterbahn ist sollte an dieser Stelle die folgende Fragestellung genügen: Was würden wir als Grundlage für die Beurteilung nehmen, wer hier im Recht und Unrecht ist? Vermutungen? Was wir sehen und von anderen hören? Oder würden wir Gott erlauben uns das zu zeigen, was er sieht?

Auf dem Weg in die Heimat steht Jakob noch eine letzte große Herausforderung bevor: die Konfrontation mit seinem Bruder Esau, den er zweimal enorm betrogen hat! 1. Mose 32 und 33 liefern einen packenden Bericht und Einblick, wie Jakob mit seiner Angst umgeht, von seinem veränderten Charakter, über sein Ringen mit Gott, und den Gebrauch einer weisen Strategie, um sich letztlich mit Esau zu versöhnen.

- Dieser ganze Teil von Jakobs Lebensgeschichte besitzt bereits alle Zutaten unsere Gefühle durcheinander zu wirbeln: auf wessen Seite sollen wir uns schlagen? Dem begegnen wir wahrscheinlich in ähnlicher Weise in unserer heutigen Zeit, wenn wir das Leben anderer beobachten oder mit hineingezogen werden. Um es persönlicher zu machen: wenn wir offen für die Wahrheit sind, dann müssten wir uns mit einigen schwierigen Fragen auseinandersetzen. Handeln wir hinterlistig um uns Vorteile zu verschaffen, so wie Jakob es in jungen Jahren tat? Sind wir, wie Jakob später, sogar über Jahre hinweg bereit treu zu dienen und zu unserem gegebenen Versprechen zu stehen, auch wenn wir von dem betrogen werden, dem wir dienen? Sind wir offen für Charakterveränderungen, die Gott vornehmen möchte, sodass wir nicht mehr selbstsüchtig, sondern im Gehorsam zu Gott handeln? Anstatt um und für das zu kämpfen, was wir rechtmässig unser Eigen nennen, würden wir Gott vertrauen und erlauben uns das zu erstatten, was uns gestohlen wurde? Wären wir bereit sofort alles einzupacken und uns mit Familie und Hab und Gut auf den Weg zu machen, wo immer Gott uns hinschickt? Sind wir bereit Unrecht anzusprechen, wenn Gott uns die Gelegenheit verschafft diejenigen zu treffen, die uns schaden wollen? Sind wir demütig genug eigene Fehler und Ängste einzugestehen? Sind wir bereit dazu Wiederherstellung für die zu betreiben, die wir betrogen haben? Sind wir bereit und Willens mit Gott zu 'ringen', um seinen Segen zu bekommen? Sind wir bereit und Willens Gott die Ehre zu geben wenn er unser Achterbahn-Leben ausmistet und in solide Bahnen lenkt?